

Horb/Dettingen · Medienkunst

Vom Zusammenleben zwischen Mensch und Pflanze

Von Dagmar Stepper 21.11.2020, Südwest-Presse Horb am Neckar

Die Pandemie verlangt neue Kunstformen: Dorothee Jakubowski, Steffi Müller und Klaus Erich Dietl drehen zusammen einen Kurzfilm, der vom Bund gefördert wird. Premiere ist voraussichtlich im kommenden Jahr.



Klaus Erich Dietl, Steffi Müller und Dorothee Jakubowski (von links) auf dem Filmset.
Bilder: Karl-Heinz Kuball

Eine Dame blickt wehmütig aus dem Fenster, sie ist allein. Sie geht zum Klavier, entlockt ihm ein paar Töne. Das Wohnungsmobiliar wirkt wie aus der Zeit gefallen, Melancholie senkt sich über die Szene. Im Gegensatz dazu steht der lila blühende Lavendel, der Heiterkeit ausstrahlt. Wie kommt er ins Bild? Dorothee Jakubowski lacht: „Ich finde Lavendel ganz toll. Er ist meine Lieblingspflanze.“

Die Dettinger Theatermacherin sitzt mit den zwei Künstlerhaus-Bewohnern Steffi Müller (41) und Klaus Erich Dietl (46) in ihrem Atelier. Im Hintergrund stehen die Requisiten für die oben beschriebene Szene. Die drei Künstler haben zusammen den Film „Geheimnisvolles Netzwerk“ gedreht. Fertig geschnitten ist er noch nicht, aber es gibt über fünf Stunden Rohmaterial. Daraus wird in den kommenden Wochen ein Video von rund 10 Minuten entstehen. Es geht dabei um das Verhältnis von Mensch und Pflanze, um Verständigung, Wahrnehmung, Bedürfnisse.

Vieles findet im Netz statt

Die Stimmung ist gut, obwohl unter vielen Künstlern gerade keine rosigen Zeiten herrschen. Coronabedingt gab es dieses Jahr kaum Auftritte, die finanziellen Mittel werden knapp. Nun herrscht im November der Lockdown light, wieder ist die Kunst mit betroffen. Vieles wurde ins Netz verlegt, doch das ist nicht dasselbe. „Das Publikum fehlt“, sagt Steffi Müller, „und ein Daumen hoch oder ein Smiley auf dem Bildschirm ist was anderes als der direkte Kontakt.“ Aber es gibt wenigstens noch Möglichkeiten, Kunst zu machen. Die Idee, Menschen und Pflanzen in einem Stück zusammenzubringen, beschäftigt Dorothee

Jakubowski schon sehr lange –welche faszinierenden Eigenschaften Pflanzen haben, welche Schönheit in ihnen steckt; sie spricht von der Würde der Pflanzen, von Wertschätzung. „Die Schweiz ist das einzige Land, das in seiner Verfassung die Würde der Pflanzen verankert hat“, erzählt sie. Davon wünscht sie sich mehr.

Dass aus dieser Idee nun ein Film entsteht, hat mit dem Sonderprogramm „Global Village Ventures“ zu tun, das von der Bundesregierung bezahlt wird, um Künstlern über diese schweren Pandemie-Zeiten zu helfen. Knapp 5000 Euro haben die drei erhalten. Das reiche zwar nicht, meint Dorothee Jakubowski, aber es helfe. Kennengelernt haben sich die drei vor zwei Jahren, die Chemie hat gleich gestimmt. Und vor allem die Zusammenarbeit: „Wir können gut miteinander“, sagt Klaus Erich Dietl.

Sechs Tage wurde am Stück gedreht, von morgens bis spät in die Nacht. Die Pausen gab dabei die Heizung vor, die immer mal wieder mit einem lauten Geräusch anspringt. Dem Team sitzt nämlich die Zeit im Nacken. Bis zum 30. November muss das Projekt eingereicht werden, ansonsten werden die Mittel gestrichen. „Aber ganz fertig muss es nicht sein“, berichtet Dorothee Jakubowski, die das Drehbuch geschrieben hat. Sie spielt die Dame im Film, die Geschichte zeigt einen kleinen Ausschnitt aus dem Leben der Frau. Die Dame und die Pflanze haben ein ähnliches Schicksal: Es geht um die Versorgung von Grundbedürfnissen, um Isolation, um Einsamkeit, um Hoffnung. Doch das Zusammenleben der beiden Protagonisten – Dame und Lavendel – funktioniert nicht gut. Soviel verrät Dorothee Jakubowski. Steffi Müller und Klaus Erich Dietl haben die Musik dazu komponiert, sie setzen auch Animationen im Film ein. Ein bezauberndes Blumen-Kostüm hat Steffi Müller obendrein genäht. Und natürlich macht das Paar auch Dreh und Schnitt.

Premiere läutet Abschied ein

Dorothee Jakubowski betritt mit diesem künstlerischen Projekt Neuland. „Ich komme ja aus dem Theaterbereich. Die filmische Umsetzung ist etwas komplett Neues“, erzählt sie. Sie hatte aber gehörig Spaß dabei. Außerdem soll aus dem Drehbuch später ein Theaterstück entstehen. Sie hofft, dass ab kommenden Jahr wieder Theateraufführungen möglich sind.

Bis dahin tröstet das Filmprojekt. Steffi Müller und Klaus Erich Dietl planen die Premiere vor Februar. Dann nämlich ist ihre Zeit im Künstlerhaus zu Ende, die beiden gehen wieder zurück nach München. Doch sie sind sicher, dass sie Horb hin und wieder einen Besuch abstatten werden. Vor allem, wenn das Tandem-Künstlerprojekt, das ja im September coronabedingt abgesagt werden musste, 2021 nachgeholt wird.